

Die Umwelt liegt den Herrenbergern sehr am Herzen

Beteiligung an Bürgerbefragung repräsentativ für Bevölkerungsstruktur – Unerwartet hoher Rücklauf

Herrenberg – Für Großstädter mag die Gäustadt Provinz sein, doch die Herrenberger lieben ihren Wohnort. 91,3 Prozent sind mit der Lebensqualität zufrieden oder gar sehr zufrieden (16,2%). Das ergab die Bürgerbefragung, welche die Stadt als Basis für einen Diskussionsprozess zur Stadtentwicklung in Auftrag gegeben hatte.

VON WERNER RUESS

Gestern Abend wurden die Umfrage-Ergebnisse bei einer Bürgerversammlung in der Stadthalle vorgestellt, vorab hatten Thomas Sippel und Timo Buff im Auftrag der Stadt die Presse informiert. Die beiden Stadtplaner aus Stuttgart begleiten und moderieren den Diskussionsprozess zur Stadtentwicklung. Der Anfang war erfreulich. Von 14 000 an die Haushalte verteilten Fragebogen kamen 3150 und damit knapp 23 Prozent zurück. „Wir sind extrem zufrieden, das übertrifft bei Weitem unsere Erwartungen“, erklärte Thomas Sippel. Er habe seinem Partner unterm Tisch vors Schienbein getreten als der im Gemeinderat von erwarteten 15 Prozent Rücklauf geredet habe. Auch dass die Teilnehmer an der Fragebogenaktion in Sachen Alter, Haushaltsgröße und Geschlecht der realen städtischen Bevölkerungsstruktur entsprechen, war nicht unbedingt vorhersehbar. Weitere Punktlandung: Die Zahl der Teilnehmer aus der Kernstadt und den Teilorten entspricht jeweils dem Bevölkerungsanteil. Einen Ausreißer gibt es lediglich bei der Beteiligung ausländischer Mitbürger. Hier lag die Teilnehmerquote mit 2,3 Prozent deutlich unter dem realen Wert von 13,3 Prozent. Was Sippel aber als „nicht dramatisch“ einstufte.

Fast alle wollen mehr Klimaschutz

Herrenberg ist auch repräsentativ für die schwäbische Häusle-Bauer-Mentalität: 66,6 Prozent der Einsender wohnen in eigenen Haus, 14,5 Prozent in einer Eigentumswohnung. 60,2 Prozent halten es für „eher unwahrscheinlich“, dass sie wegziehen, 28,2 Prozent gar für ausgeschlossen. Dass 93,7 Prozent sich wieder für Herrenberg als Wohnort entscheiden würden, spricht für einen hohen Wohlfühlfaktor. Wobei 64,8 Prozent bei einem Zuzug die Kernstadt bevorzugen würden. Vielleicht, so mutmaßte Sippel, liege Herrenberg damit im allgemeinen Trend. Mehr als zwei Drittel haben nichts dagegen, wenn Herrenberg weiter wächst, wobei sich 54 Prozent für die Schließung innerörtlicher Baulücken aussprechen und nur 21,6 Prozent für die Schaffung neuer Baugebiete an den Rän-



Die Glücksfeen Diana Hesel-schwerdt, Sonja Binder und Nicole Köhler ziehen die Gewinner der „Sommerfarben“-Freikarten, aufmerksam beobachtet von OB Thomas Sprößler und den beiden Stadtplanern Thomas Sippel und Timo Buff.

KRZ-Foto: Rueß

den. Laut Timo Buff sprechen sich in den Teilorten Afstätt, Gültstein, Kayh und Mönchberg zwischen 70 und 80 Prozent der Umfragebeteiligten für neue Baugebiete aus. Sozialistische Werte erreichen die Herrenberger beim Klimaschutz. Rund 97 Prozent halten ihn sowohl in öffentlichen Gebäuden und als in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus für wichtig oder sehr wichtig. Und 88,5 Prozent der Eigentümer sind angeblich bereit, entsprechende Investitionen zu tätigen. Timo Buff: „Es existiert ein sehr großes Umweltbewusstsein.“

Auch das Miteinander in der Gäustadt wurde abgefragt. 82 Prozent kreuzten „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ an. Dass bei der Frage nach der Integration ausländischer Mitbürger 40,6 Prozent sich weder zufrieden noch unzufrieden äußerten, sei entweder auf mangelnde eigene Erfahrung zurückzuführen, oder es bestünden tatsächlich Defizite hinsichtlich der Kommunikation und entsprechenden Angeboten in diesem Bereich, so Buff.

Bei der Frage nach der Wichtigkeit einer Weiterentwicklung sozialer Einrichtungen stehen Schulen (25,2%), Einrichtungen der Jugendarbeit (22,1%) und Kinderbetreuung (16%) auf der Prioritätenliste ganz oben. Als fehlend beziehungsweise verbesserungswürdig im Sport- und Freizeitbereich wird am meisten das Freibad genannt, wobei laut Thomas Sippel daraus und auch aus einzel-

nen Kommentaren keine Schlüsse hinsichtlich des Standorts oder zur Art des Bades gezogen werden können. Wie kaum anders zu erwarten, steht mit 70,3 Prozent bei den Verbesserungswünschen im kulturellen Bereich ein Kino ganz oben.

Und immer wieder der Wunsch nach einem Kino

Mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Kernstadt sind die Herrenberger recht zufrieden (64,2%). In den Teilorten sacken die Zufriedenheitswerte fast entsprechend der Einwohnerzahl ab. So können sich in Mönchberg nur 3,4 Prozent mit der augenblicklichen Situation anfreunden. Bei der Frage, was im Kernstadt-Angebot fehlt, rangiert die Kleidung (33%) ganz oben gefolgt von Lebensmitteln (15,2%) und Gastronomie (13,1%). Der Wunsch nach dem Kino taucht auch hier wieder auf: 20 Prozent der Nennungen unter „Sonstiges“ beklagen das Fehlen eines Filmtheaters. 40,4 Prozent halten das Lebensmittelangebot in den Stadtteilen für nicht ausreichend.

Die Befragung liefert auch Erkenntnisse zur Mobilität. So geben 47 Prozent an, innerhalb der Kernstadt oder ihres Teilorts das Fahrrad zu nutzen. Den Pkw nutzen innerhalb der Gesamtstadt 64,4 Prozent, innerhalb der Kernstadt 33,3 Prozent. Im Gegensatz zur Bahn spielt der Busverkehr

bisher eine untergeordnete Rolle. Innerhalb der Gesamtstadt nutzen ihn 10,2 Prozent, außerhalb nur 5,4 Prozent und innerhalb der Kernstadt 5,6 Prozent. Bei künftigen Maßnahmen der Verkehrsentwicklung steht die Entlastung der Kernstadt in der Wichtigkeit (84,7%) ganz vorn, gefolgt von Verbesserungen bei der Schulwegsicherheit und dem Ausbau von Radwegen.

Wenn's um die Erholungsfunktion geht, sind der Schönbuch und ihr Schlossberg den Herrenbergern am wichtigsten. Die Befragung habe gezeigt, dass der Otto'sche Garten als Kernstadt-Grünzone vielen Herrenbergern gar nicht bekannt sei, meinte Timo Buff. Viel sind die Herrenberger in der Altstadt und in der Fußgängerzone unterwegs. Doch hinsichtlich Zahl und Qualität der öffentlichen Plätze und Parks klaffen die Ansichten denkbar weit auseinander: 50,6 Prozent halten die Situation für ausreichend, 49,4 Prozent finden sie verbesserungswürdig.

Besonders am Herzen liegt den Herrenbergern ihre Altstadt. Das zeigt sich in mehreren Teilen der Befragungsergebnisse. Und die Bürger sind auch der Ansicht, dass hier wichtige Impulse für die weitere Entwicklung der Stadt gegeben werden können. In der Rangfolge der Bedeutung für die künftige Entwicklung folgen das Areal der Alten Stadtbibliothek, die Aischbachstraße, das Bauhof- und das Bayhwa-Gelände.

Vier Gruppen à 30 Bürger

Herrenberg (ru) – Vier Themenfelder wurden in der Haushaltsbefragung behandelt: Image und Identität, Wohnen und Leben, Miteinander in Herrenberg sowie Arbeit, Handel und Mobilität. Vier Arbeitsgruppen à 30 Mitglieder sollen sich nun in diese Felder hinein-knien und Entwicklungsvorschläge erarbeiten. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sind bereits ausgewählt. Wie Thomas Sippel erklärte, wurden 4000 repräsentativ ausgewählte Einwohner angeschrieben, von denen sich 300 zur Mitarbeit bereit erklärt haben. Per Los habe man dann die 120 erkoren. Wie Oberbürgermeister Thomas Sprößler erklärte, ist die Stadtverwaltung in den Arbeitsgruppen ganz bewusst nicht vertreten, um den Bürgerinnen und Bürgern „ein von der Politik völlig losgelöstes Arbeiten zu ermöglichen“.

Freikarten für die „Sommerfarben“

Herrenberg (ru) – Die Bürgerbefragung zur Stadtentwicklung erfolgte zwar anonym, doch hatten die Teilnehmer die Möglichkeit vom Fragebogen eine Karte abzutrennen und sich damit an einer Verlosung zu beteiligen. Zu gewinnen gab es 50 mal zwei Freikarten für das Kulturfestival „Sommerfarben“. 798 Karten waren eingegangen, als Glücksfeen fungierten gestern Diana Hesel-schwerdt, Sonja Binder und Nicole Köhler, die in diesem Jahr auf den Herrenberger Rathaus ihre Ausbildung als Verwaltungsangestellte abgeschlossen haben und übernommen wurden.

Gewonnen haben: Hannelore und Ulrich Wolf, Annette Pantzakis, Marianne Wiedmaier, Heinz und Sieglinde Kugel, Karlheinz Schwieger-Erb, Lothar Köhler, Isolde und Richard Pohl, Heidi Lehmann, Andrea Scholz-Rieker, Albrecht Grund, Sabine Fenkl, Monika Horvath, Karl Jentsch, Dr. Hermann Kerger, Helmut Riebold, Otto Klacke, Hermann Schöck, Ralf, Pfiszter, Elke Krause, Inge und Detlef Jenker, Carrie Scafe, Ernst Renz, Frieder Trommer, Monika Wüstlich, Herbert und Eva Fischer, Alexander Brodbeck, Karin und Manfred Ernst, Alexander Kirschner, Dr. Hubert Behringer, Gertraud Kretschmer, Siegfried und Renate Britsch, Friedrich Linder, Birgit Federmann, Erwin Hämmler, Enrico Albertinelli, Sören und Sonja Groth, Margarete Fischer, Christoph Burger, Josef Weiss, Johanna Ehring, Ella Klari, Walter Hehn, Gernot Heer, Claudia Heidenreich, Evi und Werner Schmid, Petra Felder, Peter Scholz, Karl-Heinz Scheerer, Elke Herbrich, Achim Raab.